

T E X T B U C H

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: In der Welt zuhause

Übertragungsort: Johanneskirche Erbach

Sendedatum: 3. Januar 2016

Sendezeit: 09:30 -10:15 Uhr

Mitwirkende: Pfarrerin Clarissa Graz
Pfarrerin Bianca Schamp
Jörg Böhm

Musikalische Gestaltung: Tobias Gahntz, Orgel
Susanne Klar, E-Piano
Marlene Schober, Gesang
Bläserensemble, Leitung Andreas
Sauerteig
Andreas Sauerteig, Trompete
Dr. Ulrike Klein, Posaune
Peter Siefke, Posaune
Dorothee Schmidt, Trompete

Konzeption: Elke Rudloff

Redaktion: Michael Sahr

Produktionsleitung: Steffen Heinemann

Regie: Stefan Kampmann

1. Kamera: Jürgen Bischof

Technische Leitung: Florian Rathgeber

Kontaktadresse zur Pfarrerin Bianca Schamp
Gemeinde: Crevestr. 12
65343 Eltville
Tel 06123-9348918
Fax 06123-81239
schamp@triangelis.de

Begrüßung

PfarrerIn Bianca Schamp: Es war einmal... so beginnen Märchen. Es war einmal eine Prinzessin so beginnt die Geschichte unserer evangelischen Johanneskirche hier in Erbach am Rhein. Prinzessin Marianne von Preußen hat diese Kirche gestiftet. Und wir? Was können wir zu Beginn dieses neuen Jahres und an den Wendepunkten unseres Lebens von ihrer Geschichte mitnehmen? Darum soll es gehen in diesem Gottesdienst. Herzlich willkommen, liebe Gemeinde! Lassen Sie uns feiern: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Lied „Auf und macht die Herzen weit“ EG 454

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Musik: nach einem Tempelgesang
aus China

Text: Str. 1.2.6 Johann Christoph Hampe (1950)1969 nach dem englischen
"Let us with a gladsome mind" v. John Milton (1623)
Str. 3: Helmut Kornemann (1972)

Biografie I

Jörg Böhm: Prinzessin Marianne von Preußen war eine ungewöhnliche Frau freiheitsliebend, selbstständig, stark. Und sie hat für einige handfeste Skandale gesorgt. Marianne ging nicht den vorgezeichneten Weg einer Frau aus adligen Kreisen auch wenn sie alles hatte, was das Herz begehrt: Mann, Kinder, ein Schloss in Berlin, jeden Luxus, den man sich vorstellen kann...

TEXTBUCH

Das alles verließ sie und brach auf in eine neue, ungewisse Zukunft...

Aufbrechen ins Unbekannte.

Unserer Sehnsucht Raum geben.

Ankommen wo eigentlich?

Diese Gedanken treiben manche von uns um, nicht nur zu Beginn eines neuen Jahres.

Ein Dichter hat sie so in Worte gefasst:

Psalmgebet

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Hanns Dieter Hüsich / Uwe Seidel:
Ich stehe unter Gottes Schutz.
Psalmen für Alletage;
tvd-Verlag Düsseldorf, 1997³, S. 15.

Lied: Nur wer die Sehnsucht kennt

*Nur wer die Sehnsucht kennt weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
von aller Freude,
seh ich ans Firmament
nach jener Seite.
Ach! Der mich liebt und kennt,
ist in der Weite.*

TEXTBUCH

Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide!

Allein und abgetrennt von aller Freude,

allein und abgetrennt von aller Freude!

Es schwindelt mir, es brennt mein Eingeweide.

Nur wer die Sehnsucht kennt weiß, was ich leide!

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893):

„Nur wer die Sehnsucht kennt“

(Op.6, Nr.6 „Sechs Romanzen“)

Erscheinungsjahr: 1869

Verlag: C. F. Peters Musikverlag Leipzig

Edition Peters (Hrsg.: Karl Laux, Paul Losse)

Text: Johann Wolfgang von Goethe aus „Wilhelm Meister“

Gebet

Pfarrerin Clarissa Graz: Gott, Du kennst meine Sehnsucht -
nach Leben und Liebe.

Du kennst meine Sehnsucht, aufzubrechen in dieses neue Jahr.

Du weißt auch, was mich gefangen nimmt und mir den Mut raubt, los zu
gehen.

Wer wird mit mir sein in diesem Neuen Jahr?

Zu wem gehöre ich? Und wer gehört zu mir?

Gott ich bitte dich: lass dir meine Sehnsucht gefallen.

Führe mich und lass mich ankommen da, wo du mich willst und
brauchst.

Heimat finden bei dir, wo Leben und Liebe sind.

Das bitte ich in Jesu Namen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Biografie II

Jörg Böhm: Marianne war ein verwöhntes Kind. Das Nesthäkchen. Ihre Eltern lasen ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Schenkten ihr sogar einen eigenen kleinen Bauernhof. Holten den Lehrer ins Haus. Und die Schneiderin, für prächtige Kleider. Marianne machte eine gute Figur auf dem Parkett und hatte eine Menge Verehrer. Und wen heiratete sie? Den Königssohn Prinz Albrecht von Preußen.

Einzug der Bläser

Traugott Fünfgeld (*1971)
Bläserheft zum Kirchentag in Leipzig 2008

Biografie III

Jörg Böhm: Doch bald knallten im Schloss die Türen. Der Märchenprinz ging fremd. Und das auch noch mit der Nachbarin. Ihre Freundinnen sagten ihr: da musst du durch!

Doch Marianne sträubte sich. Sie war es leid, den Schein der heilen Familie aufrecht zu erhalten. Sie widersetzte sich den „guten Ratschlägen“ und verließ Mann, Schloss und Kinder.

Ein Skandal!

Aber Marianne wusste: Ich muss gehen! Sie musste ihrer Sehnsucht folgen. Nach Freiheit. Nach echter Liebe. Und nach wahrem Glück.

Quelle: Annette Dopatka: Marianne von Preußen.
Prinzessin der Niederlande.
Leben und Wirken einer selbstbewussten Frau,
für die Schloss Reinhartshausen
im Rheingau zum Lebensmittelpunkt wurde;
Verlag Waldemar Kramer; Frankfurt am Main, 2003.

TEXTBUCH

Lied: Auf, Seele, auf und säume nicht EG 73

Gesang

*1. Auf, Seele, auf und säume nicht,
es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht,
der Held sei vor der Tür,
der Held sei vor der Tür.*

Gemeinde

*2. Geh weg aus deinem Vaterhaus
zu suchen solchen Herrn
und richte deine Sinne aus
auf diesen Morgenstern,
auf diesen Morgenstern.*

*5. Halt dich im Glauben an das Wort,
das fest ist und gewiss;
das führet dich zum Lichte fort
aus aller Finsternis,
aus aller Finsternis.*

Musik: Nikolaus Hermann (1554)
Text: Michael Müller (1700/1704)

Lesung

Pfarrerin Bianca Schamp: Was gibt Menschen wie Marianne die Kraft aufzubrechen? Was gibt Mut in einer solchen Lebenssituation? Und worauf kann man hoffen?

So sagt es der Prophet Jesaja:

1 Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker;
aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über
dir.

4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: (...) Deine Söhne werden von
ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.

5 Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein
Herz wird erbeben und weit werden(...).

20 Deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond nicht den
Schein verlieren; denn der HERR wird dein ewiges Licht sein, und die
Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

Jesaja 60, Verse 1.2.4.5.20 - Lutherbibel 1984

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren, Halleluja!

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja

Biografie IV

Jörg Böhm: Eine Sehnsucht hat Marianne nach draußen geführt. In
ferne Länder und über das Meer. Unter den weiten Sternenhimmel der
ägyptischen Wüste und in die Heilige Stadt Jerusalem. Dadurch hat sich
ihr Leben verändert. Nicht nur äußerlich.

Unterwegs hat sie eine neue Liebe gefunden. Es war Liebe auf den
zweiten Blick: Jan van Rossum, ihr Leibkutscher, ihr Reisebegleiter,
wurde auch der Begleiter ihres Lebens.

Und dann bekamen sie ein Kind.

TEXTBUCH

Am 30. Oktober 1849 erblickte Johannes Wilhelm das Licht der Welt: „Die Blume meines Lebens“, wie Marianne ihn liebevoll nannte.

Quelle: Annette Dopatka: Marianne von Preußen.
Prinzessin der Niederlande.
Leben und Wirken einer selbstbewussten Frau,
für die Schloss Reinhartshausen
im Rheingau zum Lebensmittelpunkt wurde;
Verlag Waldemar Kramer; Frankfurt am Main, 2003.

Lied: Auf, Seele, auf und säume nicht , EG 73

*8. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
wo man zum Leben geht;
hier ist des Paradieses Pfort,
die wieder offen steht,
die wieder offen steht.*

Musik: Nikolaus Hermann (1554)
Text: Michael Müller (1700/1704)

Zwischenspiel

Biografie V

Jörg Böhm: Marianne und Jan haben miteinander ihr Paradies gefunden. Und was tun junge Eltern?
Sie werden sesshaft. Marianne und Jan zogen gemeinsam mit ihrem kleinen Sohn hierher nach Erbach, an den Rhein. Sie erzogen Johannes anders, als Marianne erzogen worden war. Wie ein „ganz normales Kind“ sollte er aufwachsen.
Und sie waren glücklich in ihrem neuen Zuhause, zwischen den Weinreben und dem Rhein.

TEXTBUCH

„Und wenn sie nicht gestorben sind...“

So enden Märchen.

Aber Mariannes Leben war kein Märchen.

Denn dann kam Weihnachten 1861. Alles war vorbereitet für das gemeinsame Fest. Die Plätzchen gebacken, der Baum geschmückt, die Geschenke verpackt...

Aber sie blieben liegen.

Johannes bekam hohes Fieber. Und starb am Abend des ersten Weihnachtstags mit nur zwölf Jahren in den Armen seiner Mutter.

Quelle: Annette Dopatka: Marianne von Preußen.
Prinzessin der Niederlande.
Leben und Wirken einer selbstbewussten Frau,
für die Schloss Reinhartshausen im Rheingau
zum Lebensmittelpunkt wurde;
Verlag Waldemar Kramer; Frankfurt/M, 2003.

Lied: Ich lag in tiefster Todesnacht

*Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!*

Musik: Johann Sebastian Bach (1736)
Text: Paul Gerhardt (1653)

Predigt

Pfarrerin Bianca Schamp: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

3. Januar 2016

Johanneskirche Erbach

T E X T B U C H

Liebe Gemeinde, wer war Prinzessin Marianne? Eine Vagabundin?

Eine Ehebrecherin und Rabenmutter?

Eine vom Leben und ihrer Unruhe Getriebene?

Für die Erbacher war und blieb sie immer „unsere Prinzessin“. „Unsere Prinzessin“, die diese Kirche gestiftet hat. Und „unsere Prinzessin“, deren Geschichte berührt bis heute.

Marianne ist ihrer Sehnsucht nach einem guten Leben gefolgt.

Weit weg von all dem, in der Ferne, hat sie erfahren, was ihr wirklich „Heimat“ bedeutet:

ein Mann, den sie liebt und der sie liebt,

ein Kind, das aus dieser Liebe entstammte

und schließlich ein neues, gemeinsames Zuhause hier in Erbach am Rhein.

Und ausgerechnet hier, wo sie zum ersten Mal nach langer Zeit wieder zur Ruhe und zu innerem Frieden gefunden hatte, ausgerechnet hier und jetzt stirbt ihr Kind.

Und was tut Marianne? Was täten wir in einer solchen Situation?

Schnell wieder alle Sachen zusammenpacken?

Fliehen von diesem Ort, der mit so viel Schrecken und Schmerz verbunden ist?

Ich könnte es gut verstehen...

Doch Marianne bleibt. Sie bleibt und baut ein Haus.

Ein Haus für sich und ihre Trauer,

ein Haus für ihr totes Kind.

Eine evangelische Grabeskirche mitten im katholischen Rheingau.

T E X T B U C H

Was Marianne dazu bewogen hat? Wir wissen es nicht. Wir können sie auch nicht mehr dazu befragen.

Aber allen historischen Quellen und all ihren Briefen nach muss sie eine zutiefst gläubige Frau gewesen sein.

Und ich kann mir vorstellen, dass sie Gedanken bewegt haben, wie wir sie in Psalm 23 finden:

„Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Ich kann mir vorstellen, dass Marianne ihn gut mitbeten konnte, diesen Psalm, in dem sich ihr ganzes Leben wiederfindet:

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal fürchte ich kein Unglück.
Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich“

Da steckt alles drin: die Anfeindungen und die Flucht. Die Sorgen und die schwere Zeit vor dem Aufbruch.

Die Gewissensbisse auch.

Und die „Ratschläge“ der „guten Freunde“.

„Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde“ was für eine Zusage!

Und dann: Die Erfahrung, bewahrt zu werden und neues Lebensglück zu finden:

„Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser

Er erquickt meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“

Ja, ich stelle mir vor, dass Marianne ihn gut mitbeten konnte, diesen trotzigem und darin so vertrauensvollen Psalm. Und vor allem seinen letzten Vers:

„Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“ - das konnte sie sagen am Ende ihres Lebens hier in Erbach selbst am Grab ihres Kindes.

T E X T B U C H

Aber selbst als gläubiger Mensch: Wie kommt man zu einer solchen Lebenshaltung? Wie kommt man zu einer solchen inneren Ruhe, wenn doch das ganze Leben eine Achterbahnfahrt der Gefühle gewesen ist?

Marianne hat Gott nicht davon kommen lassen. Und sie hat sich selbst nicht davongestohlen in ihrem Leid. Nein: Marianne setzt sich dem Leben in seiner ganzen Tiefe aus.

Sie hat Gott vor die Füße geworfen, was sie quälte und nachts nicht mehr schlafen ließ: all ihre Verzweiflung und auch ihre Wut über den so sinnlosen Tod ihres Sohnes.

Und ich stelle mir vor, wie sie genau dabei spürt, wie sie zur inneren Ruhe kommt.

Wie sie ankommt, an diesem Ort, der ihr eine neue Heimat wird, eine äußere und noch viel wichtiger eine innere Heimat.

Mit allem, was das Leben ausmacht.

„Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“ ja, das hat Marianne hier sagen können.

Und sie hat dafür ein Zeichen gesetzt.

Ein gebautes Zeichen, das über ihre persönliche Geschichte und ihr persönliches Schicksal hinausgeht.

Ein Zeichen, das bewegt und berührt, bis heute.

Und so wurde diese Kirche auch vielen anderen Menschen zur Heimat.

In schweren und in glücklichen Zeiten ihres Lebens. Wie so manche

Kirche Menschen eine Heimat wird an den Wendepunkten des Lebens.

Unsere Kirche hier in Erbach hat sich im Laufe der Jahre verändert. Sie

ist „bunter“ geworden nicht nur in ihrem äußeren Erscheinungsbild. Aus

T E X T B U C H

der Trauerkirche ist eine Kirche für das ganze Leben geworden: Trauerfeiern und Hochzeiten,

Taufen und Totensonntag all das hat hier neben- und miteinander seinen Platz.

Und alle sind willkommen: Vagabunden und Rabeneltern, vom Pech Verfolgte und vom Glück Beseelte wir alle mit unseren so unterschiedlichen und wechselvollen Lebensgeschichten.

Manchmal gleicht das Haus Gottes wohl eher einer Villa Kunterbunt als einer heiligen Halle oder einem gediegenen Schloss. Und ich finde, das ist gut so.

Es ist gut, wenn unsere Kirche offen ist und offen bleibt für die Welt. Wenn sie ein Haus ist, in dem das Leben in all seinen Farben und Formen zur Sprache kommt. Und natürlich auch hin und wieder mal tobt.

Wir leben das hier in Erbach ganz praktisch:

Regelmäßig öffnen wir die Türen der Johanneskirche und laden Menschen ein, hier in dieser Kirche vor diesem Grabmal damit sie uns von ihrem Leben erzählen.

Manche haben einen bekannten Namen.

Viele, wie Marianne, eine wechselvolle Lebensgeschichte.

Und die meisten teilen mit ihr und uns eine Sehnsucht:

die Sehnsucht nach einem guten und gelingenden Leben, die Sehnsucht anzukommen und gehalten zu sein gehalten von Gott.

Das passt gut hierher zwischen die Wandteppiche, die so viel Wärme und Geborgenheit ausstrahlen und zwischen denen man sich geschützt und irgendwie aufgehoben fühlt.

Das passt gut hierher unter den weiten Sternenhimmel, in dem so viele Geschichten aufgehoben sind, der unserer Sehnsucht und unseren

TEXTBUCH

Fragen Raum gibt und der uns anstiftet, nach unserem eigenen Leitstern im Leben Ausschau zu halten.

Ich glaube, Marianne hat in dieser Kirche nicht nur ihre Heimat gefunden, sondern sie hat auch entdeckt, dass sie auf ihrem ganzen Weg schon längst angekommen war. Ja, dass ihr Stern immer schon bei ihr war und geleuchtet hat auf all ihren Wegen, auch wenn sie ihn zeitweise nicht sehen konnte.

Wie der Morgenstern, den man nur suchen und finden muss am Firmament, herausfinden zwischen all dem, was in unserem Leben sonst so blinkt und leuchtet.

Und wenn Ihnen der Weg zu uns zu weit ist? Oder Sie nicht mehr reisen können?

Dann machen Sie doch, wozu uns die vielen Sterne in dieser Kirche locken:

Schauen Sie heute Abend mal in den Himmel.

Mit allem, was Sie jetzt umtreibt.

Den Fragen, was das neue Jahr bringt.

Der Sehnsucht, dass sich Festgefahrenes endlich ändert.

Oder dem Wunsch, dass endlich Ruhe und Frieden in Ihrem Leben einkehren mögen.

Schauen Sie mit all dem in den Himmel.

Und versuchen Sie mal den Satz: „Mein Leben steht unter einem guten Stern.“

Vielleicht spüren Sie's dann, dass Gottes Stern überall leuchtet. Dass er mitgeht, wohin wir auch gehen. Und uns ein Zuhause schenkt wo auch immer wir sind.

TEXTBUCH

„Ich werde bleiben im Hause des Herrn...“ das konnte Marianne sagen am Ende ihres Lebens. Und diese Gewissheit wünsche ich auch Ihnen und uns jetzt, zu Beginn dieses neuen Jahres und „immerdar“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied „Auf der Spur des Hirten“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Musik: Zoltán Kodály (1941)
Text: Sabine Ruf, Rolf Hocke (1984/91)

Glaubensbekenntnis

Pfarrerin Clarissa Graz: Im Vertrauen auf Gottes Güte und Geleit lassen Sie uns unseren Glauben bekennen:

*Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,*

TEXTBUCH

*am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Fazit

Jörg Böhm: Marianne hat ihren inneren Frieden hier in Erbach gefunden. An diesem Ort, in dieser Kirche, in der ihr Kind begraben liegt, selbst da hat sie gespürt: Mein Leben steht unter einem guten Stern. Was auch geschieht, wo immer ich auch bin mein Zuhause ist bei Gott.

Lied: Werde heiter mein Gemüte

*Werde heiter, mein Gemüte,
und vergiß der Angst und Pein!
Groß ist Gottes Gnad und Güte,
groß muß auch dein Hoffen sein
groß muß auch dein Hoffen sein.*

TEXTBUCH

*Kommt der helle gold'ne Morgen nicht hervor aus
dunkler Nacht?*

Lag nicht einst im Schnee verborgen tief des Frühlings

Blütenpracht

tief des Frühlings Blütenpracht?

Durch die Finsternis der Klagen bricht der Freude Morgenstern;

bald wird auch dein Morgen tagen:

Gottes Güt' ist nimmer fern.

Gottes Güt' ist nimmer fern.

Gottes Güt' ist nimmer fern.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
„Tröstung“ (Op.71, Nr.1, „Sechs Lieder“)
Erscheinungsjahr: 1845
Verlag: C. F. Peters Musikverlag Leipzig
Edition Peters // Hrsg.: Max Friedländer
Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Fürbitten

PfarrerIn Clarissa Graz: Lasst uns beten:

Gott, Du treuer Menschenhüter, wir vertrauen dir im Gebet.

PfarrerIn Bianca Schamp: Wir bitten dich für alle, die sich nach Leben und Liebe sehnen und denen es daran mangelt. Die auf Erfrischung hoffen, um ihren Weg fröhlich und gestärkt gehen zu können.

Gemeinde

*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet
mich auf grüner Au'*

Melodie: Marlene Schober
Text: Psalm 23,1

TEXTBUCH

Jörg Böhm: Wir bitten dich für alle, die nicht wissen, wie es weitergehen kann und weitergehen soll. Die Angst haben vor dem nächsten Schritt, die sich fürchten vor den Folgen einer schweren Entscheidung, die das Gefühl haben, auf der Stelle zu treten.

Gemeinde

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf grüner Au'

Pfarrerin Clarissa Graz: Für alle, die von schwerer Not getroffen sind, bitten wir dich. Für alle, die unglücklich sind in ihrem Leben, in ihren Beziehungen, für diejenigen, denen die Liebe im Leben verloren gegangen ist.

Gemeinde

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf grüner Au'

Pfarrerin Bianca Schamp: Wir bitten dich für alle, die zerstritten sind und friedlos ihre Tage und Nächte zubringen. Die sich nach Versöhnung sehnen und nicht wissen, wie. Für alle, die einander und auch sich selbst Feind geworden sind.

Gemeinde

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf grüner Au'

TEXTBUCH

Jörg Böhm: Wir bitten dich für alle, die heimatlos und getrieben sind. Die sich nach Geborgenheit sehnen, danach angenommen und geliebt zu sein.

Gemeinde

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf grüner Au'

Vaterunser

Gemeinsam beten wir weiter, wie es uns unser Herr und Bruder Jesus Christus gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

TEXTBUCH

Lied: Nun aufwärts froh den Blick gewandt EG 394

*Nun aufwärts froh den Blick gewandt
und vorwärts fest den Schritt!
Wir gehn an unsers Meisters Hand,
und unser Herr geht mit.*

*Vergesst, was dahinten liegt
und euern Weg beschwert;
was ewig euer Herz vergnügt,
ist wohl des Opfers wert.*

*Drum aufwärts froh den Blick gewandt
und vorwärts fest den Schritt!
Wir gehn an unsers Meisters Hand,
und unser Herr geht mit.*

Musik: Johann Krüger (1653)
nach Pierre Davantès 1562 (zu Psalm 89)
Text: August Hermann Franke (1889)

Segen

Pfarrerin Bianca Schamp: Nun geht voll Zuversicht in diesen Tag und in das neue Jahr mit dem Segen Gottes:

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Bläser „Come and go“

Traugott Fünfgeld (*1971) Bläserheft für Kirchentage 4 (Grün/Weiss)

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des
Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer der evangelischen Zuschauerberatung nach dem
Gottesdienst von 10:15 Uhr - 14:00 Uhr:

01803 678376

0,09 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz
max. 0,42 € pro Minute aus Mobilfunknetzen